

Apostelgeschichte 18,23-28

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Gemeinde: EFG-O; TRCK

Datum: Juli 2022

Liebe Geschwister,

Sonniges Wetter. Ab in die Türkei. Apostelgeschichte. Kapitel 18.

Apostelgeschichte 18,23: Und als er einige Zeit dort zugebracht hatte, reiste er ab und durchzog der Reihe nach die galatische Landschaft und Phrygien und stärkte alle Jünger.

Dieser Abschnitt ist meiner Bibel überschrieben: *Beginn der dritten Missionsreise*. Paulus macht sich also wieder auf den Weg, aber bevor wir dabei Paulus selbst verfolgen und was er in Ephesus erlebt, lernen wir jemanden kennen, der neu ist. Apollos.

Apostelgeschichte 18,24: Ein Jude aber mit Namen Apollos, aus Alexandria gebürtig, ein beredter Mann, der mächtig war in den Schriften, kam nach Ephesus.

Tolle Beschreibung – oder? Apollos kommt aus Alexandria, Hochburg der antiken Bildung, er ist rhetorisch geschickt, kennt sich super im Alten Testament aus und predigt – wie wir gleich sehen werden – in der Synagoge. Allerdings hat er ein Problem:

Apostelgeschichte 18,25: Dieser war im Weg des Herrn unterwiesen, und, brennend im Geist, redete und lehrte er sorgfältig die Dinge von Jesus, obwohl er nur die Taufe des Johannes kannte.

Das ist das Problem. Ich versuche es mal mit meinen Worten wiederzugeben: Apollos kannte den Weg des Herrn. Der *Weg* ist ein anderes Wort für das Evangelium. Lasst mich euch das kurz schreiben:

Apostelgeschichte 9,2: und erbat sich von ihm Briefe nach Damaskus an die Synagogen, damit, wenn er einige, die des Weges waren, fand, Männer wie auch Frauen, er sie gebunden nach Jerusalem führte.

Apostelgeschichte 19,23: Es entstand aber um jene Zeit ein nicht geringer Aufruhr betreffs des Weges.

Ich muss ehrlich sagen, dass ich den Begriff *Weg* mag. Ich mag den Begriff, weil es im geistlichen Leben eben nicht nur um eine Bekehrung, also um einen *Anfang* geht, sondern weil Gott mit uns einen Weg gehen will. Der Gedanke ist zutiefst Jesus-mäßig.

Matthäus 7,13.14: Geht hinein durch die enge Pforte! Denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die auf ihm hineingehen.

14 Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.

Merkt ihr: *Der Weg, der zum Leben führt*. Den gilt es zu gehen. Und diesen Weg, also das Evangelium kannte Apollos. Wir würde sagen: Er war bekehrt. Und mehr noch: Er ist *brennend im Geist* (vgl. Römer 12,11). Es ist der Heilige Geist in ihm¹, der ihn antreibt und motiviert und begabt. Denn wenn es um Jesus geht, dann ist er als Lehrer klasse. *Er redete und lehrte sorgfältig die Dinge von Jesus*, heißt es im Text. Einziges Problem: Er kannte nur die Taufe des Johannes.

Wir haben es hier also mit einem Bibellehrer zu tun, der begabt und auf doppelte Weise *begeistert* ist, der das Evangelium erklären kann, der Jesus groß macht, dem nur eine Klitzekleinigkeit fehlt. Er weiß nicht, dass es neben der Taufe des Johannes noch eine weitere Taufe gibt. Die *Taufe des Johannes*, das ist die Taufe von Johannes dem Täufer. Johannes der Täufer ist der letzte und größte Prophet des Alten Bundes. Seine Taufe ist ein vorbereitende Taufe. Menschen tun Buße, erfahren Vergebung ihrer Sünden, kehren zu Gott um und bereiten sich auf die Begegnung mit dem Messias vor. Mit dem Lehrdienst des Messias ist der Alte Bund dann vorbei (Lukas 16,16) und der Messias beauftragt seine Jünger, all die zu taufen, die an den Herrn Jesus gläubig werden. Johannes der Täufer markiert also das Ende des Alten Bundes. Jesus markiert den Anfang des Neuen Bundes.

Apollos kennt also das Evangelium, er weiß, wie man gerettet wird. Er weiß, dass man das Evangelium verstehen und Jesus als Retter anrufen muss. Er wusste auch um eine Taufe und wir dürfen davon ausgehen, dass er „getauft“ war, aber er bringt genau an der Stelle etwas durcheinander.

Frage: Worin unterscheidet sich die Taufe des Johannes von der christlichen Taufe²?

Fangen wir damit an, worin sie sich nicht unterscheidet: Es ist äußerlich derselbe Ritus. Menschen steigen in ein Gewässer, meist ein Fluss, und werden untergetaucht. Oft bekennen sie vorher ihre Sünden.

Aber wo ist jetzt der Unterschied? Der Unterschied liegt in dem, was die Taufe repräsentiert. Die Taufe des Johannes beschreibt, was ICH tue. Die christliche Taufe beschreibt, was JESUS für mich getan hat. Lasst mich das erklären:

Markus 1,4.5: Johannes trat auf und taufte in der Wüste und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. 5 Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und alle Einwohner Jerusalems, und sie wurden im Jordanfluss von ihm getauft, indem sie ihre Sünden bekannten.

Johannes predigt Buße, Umkehr zu Gott. Menschen sollen sich dafür entscheiden, Gott zu folgen. Mit ganzem Herzen. Und als äußerliches Symbol einer unsichtbar

¹ Natürlich könnte auch der menschliche Geist gemeint sein, aber zum einen wird im Gegensatz zu den Johannes-Jüngern im nächsten Kapitel seine Bekehrung nicht in Frage gestellt, zum anderen braucht es keine weitere Betonung seiner Leidenschaft, weil die durch den ganzen Rest des Verses zum Ausdruck kommt.

² S.a. <https://www.frogwords.de/predigten/themen-suche/bekehrung/taufenbibel>

im Herzen geschehenen Umkehr zu Gott, sollen sie sich taufen lassen. Es ist eine Taufe aufgrund der Buße, aufgrund meiner Entscheidung, die ich getroffen habe. Die Taufe des Johannes ist ein Symbol für *meinen* Neuanfang mit Gott.

So und jetzt wird es spannend, weil vielleicht der ein oder andere sich fragt, worin nun der Unterschied zur christlichen Taufe besteht. Ist die christliche Taufe nicht auch ein Symbol für den Neuanfang mit Gott? Und in aller Deutlichkeit muss man sagen: NEIN, das ist sie nicht! Jedenfalls nicht so, wie das die Taufe des Johannes war. Und zwar hat das mit dem **Fokus** der Taufe zu tun.

Taufe Johannes der Täufer. Der Fokus liegt auf... MIR. **Ich** tue Buße, ich will den Neuanfang, **ich** will endlich nicht nur halbe Sache mit Gott machen, so ein bisschen religiös sein. Der Schwerpunkt liegt auf dem Moment der Buße, auf dem Moment der Umkehr. So einen Moment gibt es natürlich auch im Leben eines jeden Christen, aber die christliche Taufe ist dafür kein Symbol. Ich kann zu Gott umkehren, Buße tun und trotzdem nicht gerettet sein! Ich kann mir vornehmen, Gott ernst zu nehmen, und trotzdem verloren gehen. Wenn wir weiter lesen werden wir auf solche „Jünger“ treffen.

Lasst uns das gut verstehen. Christentum ist keine Jetzt-streng-ich-mich-aber-ganz-besonders-an-Religion! Es stimmt zwar: es gibt kein Christentum ohne Buße, aber Buße allein ist nicht genug, um gerettet zu werden. Um gerettet zu werden müssen zwei und eigentlich sind es drei Dinge zusammen kommen.

Was predigt der Herr Jesus?

Markus 1,15: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe gekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!

Während Johannes der Täufer Buße predigt, predigt der Herr Jesus **Buße und Glauben**. Das geistliche Leben eines Christen fängt natürlich mit Buße an. Ich mache mich auf den Weg zu Gott, ich bekenne meine Schuld, ich beuge mich vor meinem Schöpfer. Und dann kommt aber etwas hinzu, was Johannes so noch nicht sehen konnte. Und das ist der **Glaube** an das Evangelium. *Tut Buße und glaubt an das Evangelium!*

Was ist das Evangelium? Es ist die gute Botschaft vom Reich Gottes. Die gute Botschaft davon, dass Gott seine Herrschaft angetreten hat. Dass das Böse besiegt ist. Oder mit den Worten des Apostels Paulus:

1Korinther 15,1-4: Ich tue euch aber, Brüder, das Evangelium kund, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch steht, 2 durch das ihr auch gerettet werdet, wenn ihr festhaltet, mit welcher Rede ich es euch verkündigt habe, es sei denn, dass ihr vergeblich zum Glauben gekommen seid. 3 Denn ich habe euch vor allem überliefert, was ich auch empfangen habe: dass Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften; 4 und dass er begraben wurde und dass er auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften;

... und wenn man weiterliest fügt Paulus noch eine Liste Zeugen an. Menschen, die

dem Auferstandenen begegnet sind.

Das ist das Evangelium: Gott wurde Mensch, um für Sünden zu sterben und Gott hat das Opfer angenommen. Der tote Jesus wird lebendig, damit jeder, der an ihn glaubt, ewiges Leben bekommt.

Ich hatte gesagt, dass zur Rettung eines Menschen zwei, eigentlich drei Dinge zusammen kommen müssen. Ich zähle sie noch einmal auf:

Erstens **Buße**. Es braucht immer die klare Entscheidung, mit Gott leben zu wollen. Nicht mit irgendeinem Gott, sondern dem Gott, der Himmel und Erde gemacht und sich in der Person des Jesus aus Nazareth offenbart hat. An Buße, also an einer aufrichtigen Umkehr zu Gott kommt keiner vorbei, der gerettet werden will. ABER. Buße allein reicht nicht aus! Buße ist notwendig, aber nicht hinreichend. Wir sehen das an den vielen Juden, die sich von Johannes dem Täufer haben taufen lassen, die als Zeichen ihrer Umkehr erst ihre Sünden bekannten und dann ins Wasser stiegen... und doch nicht bei Jesus angekommen sind.

Der zweite Schritt heißt **glauben**. Ich glaube an das Evangelium. Aber Vorsicht. Beim Glauben an das Evangelium geht es nicht darum, dass man es im Kopf abnickt. Das Evangelium ist eine gute Nachricht, die etwas auslösen will. Sie will mich dazu bringen, dass ich... wisst ihr die Antwort? Was will das Evangelium im Leben eines jeden Menschen auslösen?

Hört euch mal diesen Text an:

Römer 10,14: Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie aber sollen sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie aber sollen sie hören ohne einen Prediger?

Hier geht es Paulus um den Prozess der Errettung eines Menschen. Erst kommt das Hören, dann kommt das Glauben und dann kommt... das **Anrufen**. Das Evangelium will, dass ich anfangs Jesus zu vertrauen. Dass ich nicht nur weiß, dass er für meine Sünden gestorben ist, sondern dass er mir anbietet, mit ihm zu sterben. Mein altes Leben hinter mir zu lassen. Und dazu muss ich nicht mehr tun als Jesus um Gnade bitten. *Gott sei mir dem Sünder gnädig!* (Lukas 18,13) Das ist der Moment, wo ein Mensch gerettet wird. Wenn er von seinem alten Leben genug hat, wenn er begreift, was Jesus als Opferlamm Gottes ihm anbietet, und wenn er Jesus bittet, ihn zu retten. Aus Glaube wird *Anrufen*... die konkrete Bitte, gerettet zu werden.

Die Rettung eines Menschen liegt nicht darin, dass ich etwas tue! Es ist wichtig, dass wir das verstehen. Gott rettet uns nicht aufgrund unserer guten Werke, unserer gläubigen Familie, unserer Performance oder unserer Spendenfreudigkeit. **Der Herr Jesus rettet den, der ihn anruft.** ER ist die Sühnung für unsere Sünden. Am Kreuz stirbt das Lamm Gottes für meine Schuld. Und er bietet mir an, dass er mir meine Schuld abnimmt, dass – im Bild gesprochen – der alte Jürgen mit dem Herrn Jesus am Kreuz stirbt, dort hängt meine Schuld, und so wie Jesus auferstanden ist, bekomme ich mit der Bekehrung ein neues Leben,

Auferstehungsleben, ewiges Leben. Das Leben, das es braucht um als Nachfolger Jesu ein Überwinder-Leben zu führen. Ein Leben für Jesus und durch die Kraft seines Geistes. Christsein heißt: Ich bin mit Jesus am Kreuz gestorben. Mein altes kaputtes Leben ist Vergangenheit. Ich will damit nichts mehr zu tun haben. Ich will, dass in Zukunft nur noch Jesus sein Leben durch mich hindurch lebt.

Und dafür steht die christliche Taufe! Hören wir dazu Paulus, der die Frage beantwortet, warum ein Christ nichts mehr mit Sünde zu schaffen haben soll:

Römer 6,3.4: 3 Oder wisst ihr nicht, dass wir, so viele auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? 4 So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in Neuheit des Lebens wandeln.

Versteht ihr jetzt, wofür die christliche Taufe steht? Die Taufe steht für das Kreuz. Wie Jesus gestorben und begraben wurde, so ist mein alter Mensch mit seinem Eigenwillen, seinen Ideen von einem „guten Leben“, seinen falschen Zielen und seiner Abneigung gegen Selbstverleugnung gestorben. Und er wurde begraben. *Durch die Taufe in den Tod. Und wozu? damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in Neuheit des Lebens wandeln.*

Die Botschaft der christliche Taufe ist eindeutig. Ich habe mein altes Leben hinter mir gelassen, ich bin mit Christus gekreuzigt (Galater 2,19). Ich teile jetzt sein Leben.

Galater 2,19b.20: ich bin mit Christus gekreuzigt, 20 und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben(, und zwar im Glauben) an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.

Das zu bezeugen. Dass nicht mehr ich lebe, sondern Jesus in mir. Dafür steht die christliche Taufe. Die christliche Taufe ist das absolute Eingeständnis meiner eigenen Unfähigkeit mich selbst retten zu können. Es ist eben nicht wie die Taufe des Johannes ein Bild für *meine Umkehr* zu Gott, sondern ein Bild dafür, dass ich eins geworden bin mit dem Tod und der Auferstehung Jesu. **Mit der Taufe des Johannes bringe ich zum Ausdruck, dass ich es von nun an besser machen will. Mit der christlichen Taufe bringe ich zum Ausdruck, dass ich es aus mir heraus nie geschafft hätte. Und deshalb habe ich alles auf eine Karte gesetzt und bin mit Jesus gestorben und auferstanden.** *Nicht mehr lebe ich, sondern Jesus lebt in mir.*

Und genau diesen Zusammenhang hatte Apollos nicht verstanden. Apollos ist Christ. Er war wohl auch getauft. Jedenfalls lesen wir nichts davon, dass für ihn die Notwendigkeit bestand, sich noch einmal taufen zu lassen. Und das wäre ein durchaus wichtiger Punkt fürs Verständnis gewesen! Wir können also davon ausgehen, dass Lukas uns das berichtet hätte! Apollos hatte in Punkte *Taufe* nur

ein falsches Verständnis.

Eines das korrigiert wird.

Apostelgeschichte 18,26-28: Und dieser fing an, freimütig in der Synagoge zu reden. Als aber Priszilla und Aquila ihn hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes genauer aus. 27 Als er aber nach Achaja reisen wollte, schrieben die Brüder den Jüngern und ermahnten sie, ihn aufzunehmen. Dieser war, als er hinkam, den Glaubenden durch die Gnade sehr behilflich; 28 denn kräftig widerlegte er die Juden öffentlich, indem er durch die Schriften bewies, dass Jesus der Christus ist.

Lasst mich dazu abschließende drei Bemerkungen machen:

Erstens: Auch Bibellehrer können sich irren! Gerade, wenn sie noch jung sind. Und nur weil ich mich an einer Stelle geirrt habe, ist nicht gleich mein ganzer Dienst Mist. Geht lieb mit euren Bibellehrer-Heißspornen um!

Zweitens: Priszilla und Aquila, sind ein normales, engagiertes Ehepaar. Biblische Lehre und ein tiefes Verständnis vom *Weg Gottes*, also vom Evangelium ist kein Privileg von Predigern. Jeder Christ sollte sich so gut in der Bibel auskennen, wie es ihm möglich ist. Und jeder sollte sich trauen, auf Prediger zuzugehen, wenn er den Eindruck hat, dass der Prediger etwas noch nicht ganz richtig verstanden hat.

Drittens: Ich kann vollwertiger, leidenschaftlicher, mutiger Christ sein, ohne schon alles haarklein verstanden zu haben. Was ich allerdings brauche, das ist die Demut, mich von anderen, normalen Gläubigen korrigieren zu lassen. Christentum ist Gemeinschaft. Wir brauchen einander. Und so erleben wir hier, wie ein hochbegabter Prediger noch wirkungsvoller wird, weil er sich belehren lässt.

Möge Gott uns allen den Mut und die Demut schenken, die es braucht, um so eine funktionierende Gemeinschaft zu werden, wie wir sie hier gezeigt bekommen..

AMEN